

Arbeitsprogramm 2010/11

Gemeinsam vorwärts!

"Alle große politische Aktion besteht im Aussprechen dessen, was ist,
und beginnt damit. Alle politische Kleingeisterei besteht in dem Ver-
schweigen und Bemänteln dessen, was ist."

– Ferdinand Lassalle

1 Einleitung – Die Krise der SPD und unsere Antworten

2 Die deutsche Sozialdemokratie befindet sich in einer tiefen Krise. Dies manifestierte sich nicht
3 zuletzt in der historischen Niederlage bei der Bundestagswahl 2009. Das Vertrauen der Men-
4 schen in die SPD ist erschüttert. Die SPD der Generation Schröder, Steinmeier und Co. stand für
5 eine Politik, die mit den traditionellen Werten der sozialen Demokratie „Freiheit, Gerechtigkeit
6 und Solidarität“ in vielen Punkten nicht vereinbar ist. Der Anspruch der SPD, die Partei der Ar-
7 beitnehmerInnen zu sein, steht im Widerspruch zur „sozialdemokratischen“ Regierungspolitik
8 der „Neuen Mitte“ im letzten Jahrzehnt.

9 Wir JungsozialistInnen stellen uns die Frage: „Wie geht es weiter mit der Sozialdemokratie?“.
10 Klar ist, wir selbst sind gefordert: An dem notwendigen Erneuerungsprozess wollen wir uns
11 aktiv beteiligen und die innerparteiliche Demokratisierung vehement einfordern.
12 Uns geht es darum, ein Gesellschaftsmodell zu entwickeln und durchzusetzen, das ein
13 menschwürdiges Leben in einer sozial gerechten und politisch freien Welt ermöglicht, und da-
14 mit eine sozialdemokratische Alternative zum krisengeneigten kapitalistischen System dar-
15 stellt. Wir wollen gemeinsam neue Konzepte erarbeiten und die Menschen von unseren Ideen
16 überzeugen.

17 Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es überzeugter und motivierter
18 Mitglieder sowie funktionierender Strukturen. Diese Strukturen wieder aufzubauen und Ver-

19 trauen in die ArbeitnehmerInnen-Orientierung der SPD wiederherzustellen, machen auch wir
20 uns zur Aufgabe.

21 Ein großer Schwerpunkt unseres Engagements wird daher die (Neu-)Mitglieder- und politische
22 Bildungsarbeit sein. In den thematischen Arbeitskreisen wollen wir ausgehend von neuen
23 Ideen eine fundierte inhaltliche Diskussion führen, das tagespolitische Geschehen verfolgen
24 und kommentieren üben sowie konkrete Positionen erarbeiten und diese nach außen hin ver-
25 treten.

26 Die Göttinger Jusos sind im neuen Jahrzehnt gut aufgestellt. Nach der Bundestagswahl sind
27 viele neue Menschen zu uns gestoßen und haben sich mit großem Interesse und Engagement
28 sowie kritischem Verständnis in die Diskussionen auf den Veranstaltungen eingebracht.
29 Erfreulich ist auch, dass die Finanzierung unserer Arbeit durch den Juso-Förderverein zunächst
30 sichergestellt ist.

31 Die SPD steht vor großen Herausforderungen. Wir Jusos wollen als eine Arbeitsgemeinschaft
32 der Partei ihre Erneuerung mitgestalten und für eine linke Politik im Sinne des Demokratischen
33 Sozialismus in Partei und Gesellschaft eintreten. Gemeinsam vorwärts!

34 **Neumitgliederarbeit und Mitgliederbetreuung**

35 Ein Verband lebt von ihren Mitgliedern. Zum einen von den bereits aktiven Mitgliedern, denen
36 stetig die Möglichkeit zur Weiterbildung gegeben werden soll. Zum anderen spielen besonders
37 Neumitglieder eine wichtige Rolle, um den Erhalt, das Wachstum und „frischen Wind“ in der
38 Organisation sicher zu stellen. Wir wollen daher aktive Neumitgliederarbeit leisten und Struk-
39 turen zur Neumitgliederbetreuung und –aktivierung aufbauen und etablieren.

40 *Neumitgliederabende und Neumitgliederkampagne in den Ortsvereinen*

41 Mindestens zweimal im Jahr soll ein Neumitgliederabend durchgeführt werden. Hier werden
42 die Arbeitskreise über ihre Tätigkeit berichten. Außerdem wollen wir konkrete Möglichkeiten
43 der Mitarbeit aufzeigen. In gemütlicher Atmosphäre soll das gegenseitige Kennenlernen er-
44 möglicht werden. Insbesondere wollen wir darauf hinarbeiten, dass wir SchülerInnen und Aus-
45 zubildende für unsere Arbeit gewinnen.

46 In Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen und in Absprache mit dem SPD-Stadtverband wird
47 die Durchführung einer Neumitgliederkampagne angestrebt. Hierbei ist es uns wichtig, auch
48 die (Neu-)Mitglieder außerhalb der Stadt zu erreichen und einzubinden.

49 *MentorInnenprogramm*

50 Um Neumitgliedern den Einstieg in die politische Arbeit zu erleichtern, wollen wir im Juso-
51 Unterbezirk ein MentorInnenprogramm aufbauen. Erfahrene GenossInnen sollen den Neuen
52 mit Rat und Tat zur Seite stehen.

53 Nicht aus dem Blick verlieren wir die Tatsache, dass ein solches Programm auch bereits vom
54 SPD-Unterbezirk durchgeführt wird.

55 *Bildung und Weiterbildung*

56 Neben dem traditionellen Grundlagenseminar („GSP“) werden in diesem Jahr verschiedene
57 Veranstaltungen mit dem Ziel der politischen Bildung von neuen GenossInnen, aber auch der
58 notwendigen Weiterbildung von länger Aktiven durchgeführt.

59 Von zentraler Bedeutung ist in diesem Kontext der *Arbeitskreis Politische Bildung*, der in enger
60 Zusammenarbeit mit dem Juso-Stadtverband Veranstaltungen mit bildendem Schwerpunkt
61 organisieren wird.

62 *Juso-Frauenförderung*

63 Inzwischen ist es üblich, dass in jedem Programm und jedem Konzept ein Abschnitt zur Gleich-
64 stellungsarbeit gesellschaftlich benachteiligter Gruppen zu finden ist und es spezielle Förde-
65 rungsprogramme und Aufrufe zur Besetzung von Positionen mit Frauen gibt. Meist stehen die-
66 se Forderungen auf sehr geduldigem Papier und häufig ist eher ein sehr kurzfristiger Aktionis-
67 mus beim Versuch der Neuanwerbung und im Zuge von Gremienbesetzungen zu beobachten.
68 Es kann uns daher nicht unbedingt verwundern, wenn wir viele neue Gesichter immer nur kurz
69 sehen und es meist zu keiner langfristigen Bindung an die Juso- bzw. SPD-Parteiarbeit kommt.
70 Daher werden wir uns kontinuierlich um eine verstärkte stetige Ansprache und Einbindung
71 bemühen. Um Erfolge hinsichtlich einer heterogenen Diskussionskultur und Gremienarbeit zu
72 erzielen, halten wir es daher für absolut erforderlich, dass sich nicht nur eine, sondern jeder
73 einzelner AK kontinuierlich mit dem Thema der Gleichstellung beschäftigt. Dabei wollen wir
74 Gründe für das Wegbleiben diskutieren und gezielt dagegen vorgehen.

75 *AK Internet*

76 Die Arbeit des AK Internet zielt darauf ab, interne Kommunikationsprozesse möglichst transpa-
77 rent und effizient zu gestalten und die Präsenz der Jusos im Internet auszubauen. Auch sollen
78 Möglichkeiten diskutiert werden, Neumitgliedern den Einstieg zu erleichtern („mitmachen
79 leicht gemacht“). In Zusammenarbeit mit dem Juso-Stadtverband und ggf. auch dem SPD-
80 Stadtverband soll zunächst die Homepage überarbeitet und die Pflege und Aktualisierung der
81 E-Mail-Verteiler durchgeführt werden. Ferner soll über die Nutzung von sozialen Netzwerken
82 und Twitter o.ä. diskutiert werden.

83 *Aktionen auf der Straße*

84 Um Neumitglieder zu gewinnen, wollen wir unsere Positionen, z.B. durch Flyer-Verteilungen,
85 auch nach außen kommunizieren und auf besondere Veranstaltungen und Aktionen hinwei-
86 sen.

87 *Gesellige Veranstaltungen*

88 Wir machen Politik, weil uns das politische Engagement Spaß bringt. Zukünftig möchten wir
89 trotzdem verstärkt gesellige Veranstaltungen (Party-, Kultur- und Spieleabende) durchführen,
90 um das bessere Kennenlernen zu ermöglichen und das Gemeinschaftsgefühl bei den Jusos zu
91 stärken.

92 **Politische Bildungsarbeit**

93 Unsere politische Bildungsarbeit wird im Rahmen eines Arbeitskreises organisiert. Es soll uns
94 unter anderem um die Grundlagen unserer politischen Ausrichtung und die Auseinanderset-
95 zung mit zukünftigen Entwicklungen, politischem Extremismus sowie Parteiarbeit im Allge-
96 meinen gehen. Ansprechen wollen wir dabei nicht nur die Jusos im Unterbezirk, sondern ver-
97 stärkt auch die allgemeine Öffentlichkeit und insbesondere die Jugend. Im Einzelnen möchten
98 wir uns mit folgenden Themen auseinandersetzen.

99 Es soll eine Veranstaltungsreihe zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der sozialdemokrati-
100 schen Bewegung stattfinden. Wir beginnen dabei mit einer kurzen Einführung in die politische
101 Theorie und Ideengeschichte. Darauf folgend setzen wir uns mit der Geschichte und dem
102 Kampf der sozialistischen ArbeiterInnenbewegung auseinander. Denn nur wer die Geschichte
103 kennt, kann die Gegenwart verstehen und verändern!

104 Wir wollen uns mit der Frage nach der Identität der Sozialdemokratie beschäftigen und konk-
105 rete Strategien erarbeiten, wie diese in Zeiten des unkontrollierten Finanzkapitalismus gestal-
106 tet und umgesetzt werden können. Besonders gespannt verfolgen wir die Entwicklungen des
107 neuentstandenen „Instituts für Solidarische Moderne“ (ISM) und hoffen auf einen zukünftigen
108 politischen Austausch. Unterstützenswert ist der Ansatz, parteiübergreifend alle linken Strö-
109 mungen innerhalb der Gesellschaft zusammenzuführen.

110 In unserer politischen Bildungsarbeit legen wir besonderen Wert auf eine enge Zusammenar-
111 beit mit den freiheitlichen Gewerkschaften.

112 Demokratie lebt von dem politischen Bewusstsein der Menschen. In Zeiten sinkender Wahlbe-
113 teiligung und wachsendem Desinteresse am politischen Geschehen, sehen wir eine unserer
114 wichtigsten Aufgaben darin, politische und demokratische Kultur zu stärken. Ein Grund für die

115 wachsende Politikverdrossenheit ist der offensichtliche Lobbyismus und der zunehmende wirt-
116 schaftliche bzw. unternehmerische Einfluss auf Parteien und politische Mandatsträger.
117 Besonders kritisch wenden wir uns den hiesigen Meinungs- und Begriffemachern Bertelsmann
118 und Springer zu, die durch ihre mediale Präsenz den öffentlichen Diskurs bestimmen. Dies
119 werden wir an Hand der Analyse einzelner „Denkfabriken“ (z.B. CHE) deutlich machen.
120 Jede politische Bildung muss sich zwangsweise mit dem Auftreten von Extremismus beschäfti-
121 gen. Hierbei klären wir den Extremismusbegriff und stellen wichtige Unterschiede zwischen
122 rechtem und linkem Extremismus heraus. Die Göttinger Jusos stehen in antifaschistischer Tra-
123 dition und beteiligen sich an Bündnissen, wie dem „Bündnis gegen Rechts“ und dem „Bündnis
124 gegen Kriminalisierung und politische Justiz“. Wir wollen diese Bündnisarbeit seitens des Juso-
125 Stadtverbands unterstützen.
126 Wir stehen in Kooperation mit allen Ebenen der Partei und deren Arbeitsgruppen und bringen
127 dort unsere Ideen aktiv ein.
128 Ein Teil unserer Bildungsarbeit besteht auch im Vermitteln von handwerklichem Know-How an
129 GenossInnen. Dazu gehören zum Beispiel das Erstellen von Pressemitteilungen und das Verfassen
130 von Anträgen.

131 Die Arbeitskreise

132 Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird auch in diesem Jahr in den thematischen Arbeitskreisen
133 liegen. Die AKe sollen in ihrer Arbeit möglichst partizipativ gestaltet werden, ihre Beschlüsse
134 sollen als Richtlinien für die Vorstandsarbeit gelten. Hierbei ist es uns ein besonderes Anliegen,
135 regelmäßige Sitzungstermine zu institutionalisieren.

136 *AK Bildung*

137 Bildung ist nach wie vor das Fundament auf dem Weg zur Chancengleichheit in der Gesell-
138 schaft. Dieses Thema ist vor allem für junge Menschen bedeutsam. Deswegen wollen wir uns
139 im kommenden Vorstandsjahr schwerpunktmäßig mit Bildung an Schule und Hochschule be-
140 beschäftigen. Aber auch der Bereich der frühkindlichen Förderung und Erwachsenenbildung soll
141 hinreichend berücksichtigt werden.

142 Beim Thema Schule stehen für uns in erster Linie die G8-Reform und ihre Auswirkungen auf die
143 SchülerInnen im Vordergrund. Sowohl die Profiloberstufe als auch die Frage des doppelten Abi-
144 turjahrgangs, der 2011 die Schulen verlässt, bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit. Wir
145 wollen uns vor allem mit den Möglichkeiten, diese SchülerInnen an die Hochschulen zu brin-
146 gen, auseinandersetzen. Das Volksbegehren für gute Schulen in Niedersachsen ist auch uns
147 ein wichtiges Anliegen und soll vom AK Bildung unterstützt werden.

148 Auch der Bildungsstreik an den Hochschulen spielt für uns eine große Rolle. Wir wollen uns
149 weiterhin aktiv gegen Studiengebühren kämpfen, die insbesondere finanziell schlechter ge-
150 stellte junge Menschen davon abhalten, ein Studium zu beginnen. Dabei wollen wir eng mit
151 der Juso-Hochschulgruppe zusammenarbeiten. Uns ist klar: Wer an der Bildung spart, verliert!
152 Nicht nur im Wettbewerb mit anderen Ländern, sondern vor allem beim Aufbau einer sozial
153 gerechten Zukunft. Für junge Menschen aus einfachen Verhältnissen und für MigrantInnen
154 ist Bildung der Schlüssel gesellschaftlichen Teilhabe. Informationen über die soziale Situation
155 wird die neue Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) liefern, die im Sommer
156 dieses Jahres veröffentlicht wird und deren Ergebnisse wir diskutieren wollen.
157 Bildung beginnt bereits im Bereich frühkindlicher Förderung. Schon bei den Kleinen werden
158 wichtige Weichen für ihren schulischen Werdegang gestellt.
159 Soziale Durchlässigkeit erfordert darüber hinaus, dass sich Erwachsene, die bereits im Berufs-
160 leben stehen, fortbilden können. Deshalb stellt sich auch die Frage nach einem nicht sozial
161 selektiven Studienfinanzierungssystem für lebenslanges Lernen.

162 *AK Internationales*

163 Im Rahmen des Arbeitskreises Internationales wollen wir uns dieses Jahr schwerpunktmäßig
164 mit dem Thema Entwicklungspolitik befassen. Die Frage, wie in Zeiten der Globalisierung die
165 moralische Verantwortung der Industrienationen beschaffen ist, ob die Bundesrepublik dieser
166 nachkommt und wie dieser nachzukommen ist, soll dabei Leitlinie sein.
167 Um eine durch Stereotypen geprägte Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex zu
168 vermeiden, wollen wir den Versuch einer geopolitischen Situationsanalyse unternehmen, einer
169 Analyse globaler Ungerechtigkeiten, der tatsächlichen Lage der „Dritten Welt“ und einer Ana-
170 lyse der durch aufstrebende Industrienationen veränderten politischen Weltordnung. Dabei
171 soll es vor allem darum gehen, ein differenziertes Bild des status quo in den „Entwicklungs-
172 und Schwellenländern“ zu vermitteln, um darauf aufbauend Positionen zu Anforderungen und
173 Problemen der Entwicklungspolitik und -hilfe zu erarbeiten. Vor allem wollen wir die Mecha-
174 nismen der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in globalem Maßstab kritisch be-
175 trachten.

176 Es rückt beispielsweise zunehmend in das öffentliche Bewusstsein, wie unser Umgang mit öko-
177 logischen Problemen die Lebenssituation von Menschen überall auf der Welt beeinflusst. Ins-
178 besondere der Klimawandel ist dabei Gegenstand medialer Wahrnehmung, wir wollen aber
179 vor allem darüber hinausgehende und weniger prominente, aber nicht minder gravierende
180 Probleme thematisieren. Unter anderem die Auswirkungen der EU-(Landwirtschafts-) Subven-
181 tionspolitik auf die Märkte der „Dritten Welt“ wollen wir diskutieren und davon ausgehend
182 eine Positionierung vornehmen. In Kooperation mit anderen Arbeitskreisen soll auch der The-

183 menbereich Energiepolitik im entwicklungspolitischen Kontext bearbeitet werden.
184 Ebenso sollen Teile des Themas Asylpolitik behandelt werden. Der Arbeitskreis Internationales
185 will sich hier vor allem mit den Gründen für die Flüchtlingsproblematik, der Verantwortung
186 europäischer Politik dafür und dem Begriff „Festung Europa“ auseinandersetzen.

187 Hinter diesem großen Themenkomplex nicht verloren gehen soll dabei aber die Auseinander-
188 setzung mit akuten Themen internationaler Politik, allen voran internationalen Konflikten.
189 Der Krieg in Afghanistan, der in der BRD von großem öffentlichen Interesse ist, soll dabei ins-
190 besondere unter dem Gesichtspunkt der Rolle der Bundeswehr behandelt werden. Die Bun-
191 deswehr als solche soll auch ein Thema unserer Arbeit werden, eine Auseinandersetzung mit
192 Fragen nach den moralischen Grenzen ihres Einsatzes, der Notwendigkeit der allgemeinen
193 Wehrpflicht (und des Ersatzdienstes) und ihrer aktuellen Rolle in den Konflikten dieser Welt
194 soll dabei stattfinden. Im großen Kontext stellen wir uns die Frage nach der grundsätzlichen
195 Sinnhaftigkeit der Institution Bundeswehr.

196 Nachdem im letzten Jahr anlässlich der Verabschiedung des Lissabon-Vertrages eine Behand-
197 lung der Europäischen Union als politisches System, der Inhalte des Vertrags von Lissabon, so-
198 wie Fragen nach demokratischer Legitimation der EU-Instanzen stattfand, wollen wir dieses
199 Jahr den Kontakt zu PES (Party of European Socialists)-Activists in Göttingen suchen, um uns in
200 Kooperation dem Thema zu nähern.

201 Wir haben den Anspruch, unsere erarbeiteten Standpunkte in die verbands- und parteiinterne
202 Diskussion einzubringen.

203 *AK Soziales*

204 Ist der „Sozialstaat am Ende“? Können wir uns ein solidarisches soziales Miteinander „nicht
205 mehr leisten“? Gebetsmühlenartig werden diese Aussagen seit Jahren in der Öffentlichkeit
206 wiederholt und von vielen inzwischen als unumstößliche Wahrheit hingegenommen.
207 Wie gefährlich dies für ein solidarisches Miteinander ist, zeigen die stark diskriminierenden
208 Berichte über „die faulen Hartz IV Empfänger“ wohl am deutlichsten.
209 Daher ist es umso wichtiger, dass wir Jusos deutlich machen: der Sozialstaat ist kein Modell des
210 Scheiterns, sondern ein Erfolgsmodell. Es gibt durchaus Ideen, wie wir mit veränderten Rah-
211 menbedingungen umgehen können!

212 Daher werden wir uns auch im nächsten Jahr intensiv mit Themen unserer Gesellschaftsstruk-
213 tur beschäftigen. Welche sozialpolitischen Instrumente hat der Staat, wie benutzt er sie und
214 welche Auswirkungen haben diese? Welche Bevölkerungsgruppen profitieren oder leiden un-
215 ter den aktuellen Gesetzen und Beschlüssen der Politik und wie reagieren Medien und Bevölke-
216 rung auf diese?

217 Der Juso- Unterbezirk wird sich bei vielen dieser Fragen auch im nächsten Jahr in aktuelle sozi-
218 al-politische Debatten einmischen und sich mit Modellen und Vorschlägen für eine auf Grund-
219 lage von Solidarität basierenden, sozial gerechten Gesellschaft beschäftigen. Wir werden uns
220 mit den jetzt anstehenden Reformen in klassischen Sozialpolitikfeldern beschäftigen: von der
221 Altersabsicherung (unter Berücksichtigung des demographischen Wandels) über die Gesund-
222 heitspolitik (z.B. Kopfpauschale) bis hin zu dem weiten Feld von Integrations-
223 und Migrationsfragen.

224 Wir möchten aber nicht nur in Theoriediskussionen verharren, sondern gemeinsam herausar-
225 beiten wie konkret im Unterbezirk politische Intervention und Partizipation aussehen können.
226 Wir möchten Themen wie Integration und Gleichstellung vorantreiben, Programme und Insti-
227 tutionen, die bereits eine Rolle spielen, kennen lernen sowie Stärken und Schwächen analysie-
228 ren.

229 *AK Wirtschaft*

230 Die durch die Finanzkrise 2008 ausgelöste schwerste Wirtschaftskrise der Bundesrepublik hat-
231 te die Erwartung geweckt, dass es zu einer Generalüberholung des kapitalistischen Wirt-
232 schaftssystems kommen würde. Insbesondere der Finanzmarktkapitalismus und mit ihm die
233 neoliberale Ideologie schienen an ihr Ende geraten zu sein. Der Markt hatte versagt und die
234 Politik kehrte als Handlungs- und Gestaltungssubjekt in den Wirtschaftsbereich zurück. Doch
235 heute zeichnen die täglichen Meldungen über die Finanzwirtschaft ein anderes Bild. Die Ban-
236 ken können wieder Milliardengewinne verbuchen und die Managementelite Millionenbonitä-
237 ten kassieren. Der Staat konnte seine Stellung als vermeintlich oberste Ordnungsinstanz der
238 Wirtschaft nicht lange halten und es gelang ihm auch nicht, effektive Regularien zur Eindäm-
239 mung und besseren Kontrolle der Finanzgeschäfte auf dem internationalen Finanzmarkt einzu-
240 führen.

241 Viele fragen sich nun, nachdem auch die schlimmste Phase der Wirtschaftskrise vorüber zu
242 sein scheint, warum es nicht zu fundamentalen Umwälzungen des Wirtschaftssystems ge-
243 kommen ist. Warum in Deutschland sogar die den Neoliberalismus verkörpernde Partei bei der
244 letzten Bundestagswahl das beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt hat und die SPD bei den
245 Forderungen nach Finanzmarktkontrolle links überholt. Warum also diejenigen, die den glei-
246 chen politischen Überzeugungen anhängen, die ursächlich für die Krise sind, durch die Krise
247 gestärkt werden. Liegt der Grund dafür in einem Mangel an Alternativen? Oder kön-
248 nen mögliche Alternativen nicht überzeugend vermittelt werden?

249 Diesen Fragen wollen wir in unserer Arbeit nachgehen. Dabei sollen sowohl Grundlagen klassi-
250 scher sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik in kapitalistischen Systemen betrachtet, als auch
251 alternative Wirtschaftssysteme analysiert werden. Vor allem wollen wir uns mit dem Sozialis-

252 mus und sozialistischer Wirtschaftspolitik auseinandersetzen. Da diese Begriffe oft konfus be-
253 nutzt oder mit falschen Inhalten gefüllt werden und Ressentiments gegen sozialistische Ideen
254 aufgrund der Erfahrungen mit totalitären, pseudosozialistischen Systemen in der Bevölkerung
255 verbreitet sind, wollen wir versuchen, unsere Vorstellungen von sozialisti-
256 scher Wirtschaftspolitik deutlich herauszuarbeiten.

257 Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit soll die Beschäftigung mit Fragen ökologischen Wirt-
258 schaftens sein. Dabei sollen Konzepte eines ökologischen Wirtschaftssystems betrachtet wer-
259 den. Außerdem wollen wir untersuchen, ob die zurzeit von der Politik getroffenen Maßnahmen
260 zur Förderung von erneuerbaren Energien sinnvoll sind und wie die Auswirkungen
261 auf die Ökologie aussehen.

262 Des Weiteren wollen wir uns mit dem Einfluss von InteressenvertreterInnen auf die Politik be-
263 beschäftigen. Wir wollen herausfinden, welche Akteure Lobbyarbeit betreiben, wie Lobbygrup-
264 pen strukturiert sind, wie sie agieren und wo sie versuchen Einfluss zu nehmen.

265 **Öffentlichkeitsarbeit**

266 In Zukunft wollen wir uns vermehrt um eine qualitativ hochwertige Presse- und Öffentlich-
267 keitsarbeit bemühen. Dazu gehören verschiedene Mittel und Wege, mit denen wir unsere Ar-
268 beit einem breiten Publikum darlegen können, wie das Formulieren von Pressemitteilungen,
269 Erstellen von Informationsflyern oder die Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen, aber auch
270 und vor allem die Nutzung des Internets. Die Onlinemedien sollen zur Terminankündigung, zur
271 Darstellung eigener Positionen und zur Vorstellung unserer Arbeit genutzt werden. Hinsich-
272 tlich unserer Zugehörigkeit zur jüngeren Generation entspricht die Nutzung von Onlinemedien
273 zielgruppenorientierter Kommunikation.

274 **Kooperationen mit anderen Ebenen und Organisationen**

275 Auch in diesem Jahr wollen wir unsere Verbindungen zu anderen Organisationen nutzen und
276 ausbauen.

277 *Juso-Stadtverband*

278 Mit dem Juso-Stadtverband wollen wir auch weiterhin einen regen Austausch bzgl. der Pla-
279 nung von gemeinsamen Veranstaltungen (Neumitgliederabenden, Veranstaltungen des AK
280 Politische Bildung,...), Aktionen und inhaltlichen Diskussionen pflegen und die konstruktive

281 Zusammenarbeit fortführen.

282 Insbesondere in Bezug auf die kommunalpolitischen Themen und die anstehenden Kommunalwahlen werden wir in der Vorbereitungsphase eng zusammenarbeiten und gemeinsam für unsere Ziele eintreten.

285 *Juso-Hochschulgruppe*

286 Wir streben an, die Kooperation mit der Juso-Hochschulgruppe als Verband der JungsozialistInnen an der Hochschule weiter auszubauen. Gemeinsam ließen sich bspw. Veranstaltungen zu nicht ausschließlich hochschulpolitischen Themen durchführen.

289 Vor allem in Bezug auf unsere Neumitgliederarbeit ist die Kooperation zur Juso-HSG besonders wichtig.

291 *Jusos auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene*

292 Natürlich werden wir uns auch weiterhin in den Juso-Gremien auf anderen Ebenen engagieren. Hierbei geht es uns vor allem darum, unsere Positionen in den Diskussionsprozess einfließen zu lassen und die Ausrichtung des Verbandes mitzugestalten. Aber auch die Diskussion um die zukünftige Struktur der Bezirks- bzw. Landesebene wollen intensiv begleiten.

296 Selbstverständlich wollen wir auch die Bildungs- und Seminarangebote von höheren Gliederungen nutzen.

298 *SPD und ihre Arbeitsgemeinschaften*

299 Als linker Richtungsverband innerhalb der SPD sehen wir Jusos uns verpflichtet, unseren Beitrag zur innerparteilichen Neuausrichtung zu leisten. Es ist daher eines unserer Kernanliegen, unsere Positionen in die Partei zu kommunizieren und ggf. auch konstruktive Kritik an der Linie der Partei zu äußern.

303 Vor allem im Bereich der Mitgliederarbeit streben wir Kooperationen an. Insbesondere suchen wir aber auch die Nähe zu den SPD-Arbeitsgemeinschaften (AFA, AsF, AsJ und AG 60+) um uns inhaltlich auszutauschen und ggf. auch kooperative Veranstaltungen durchzuführen.

307 *Gewerkschaften*

308 Trotz oder gerade aufgrund der negativen Entwicklung des Verhältnisses der SPD zu den Gewerkschaften suchen wir die Nähe zu selbigen und ihren Jugendorganisationen. Denkbar wären gemeinsame Diskussionsveranstaltungen und Aktionen.

311 Auch im Sinne der Azubi-Neumitgliederarbeit erscheint eine Kooperation mit den Gewerkschaftsjugendlichen sinnvoll. Es ist dabei insbesondere unser Anliegen, einen Beitrag zur Restaurierung des Verhältnisses der Partei zu den Gewerkschaften zu leisten.